

Mo. 349, page 21.

[illegible]

Seidenstoff-Reste

(mehrere Tausend Meter in verschiedensten Maassen)

habe ich zu enorm billigen Preisen ausgelegt.

Langgasse 20/22. **J. Hertz**, Langgasse 20/22.

Waschstoffe

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

M. Schneider,
Kirchgasse 29, Ecke Friedrichstrasse.

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzug läßt Herr Georg Hoffmann, Rentner hier, in seiner Wohnung,

11. Schlichterstraße 11,

1. Etage,

nächsten Freitag, den 31. Juli cr., Morgens 10 Uhr und Nachmittags 3 Uhr anfangend, die aus 5 Zimmern, Küche etc. bestehende Wohnungseinrichtung, bestehend aus:

1 Büffet, 1 Ausziehtisch, 10 Stühle, 1 Servirbock, 1 Schreibtisch, 1 Divan mit Moquetbezug, 2 Rothschildeffeln, 1 acht-eckiger Tisch, 1 Ruhsbaum-Bücherschrank, 2 compl. Betten, Waschkommoden, Nach-tische, Kleiderchränke, Handtuchhalter, Spiegel, Teppiche, Läufer, Fell- u. andere Vorlagen, Vorhänge, 1 Kleiderstoch, 3-, 2- und 1-flammige Lüstres, Küchenschrank, Tisch, Stühle, 1 Leiter, Glas, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr, sowie eine Gefindezimmer-Einrichtung

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Da die Versteigerungs-Objecte noch bis zum Versteigerungstage in Gebrauch sind, so ist eine Besichtigung nur am Tage der Auction möglich.

Wilh. Klotz,

Auctionator u. Taxator.

Neue Zwiebeln

10 Pfund 45 Pf. Michelsberg 28, Thierfabri.

Betten u. Möbel zu verl. Kautsch. 24, Part. 7041

Friedrichstrasse 35.

Cognac.

In deutscher à Mk. 1.50 u. 2.— per 1/2 Flasche.
In französischer, directer Import von renommitesten Häusern, per 1/2 Flasche à Mk. 2.50, 3.50, 4.50, 5.— bis Mk. 15.—
liefert im Detail-Verkauf 9109

August Poths,
Liqueur-Fabrik.

Comptoir im Hof.

Photographisches Atelier H. Hies,

vorm. A. Kauer,

Taunusstrasse 47.

Künstlerische Ausführung. — Billigste Preise.

Sonntage den ganzen Tag geöffnet.

M. Clouth, Kohlen - Handlung, Wiesbaden.	la mel. Kohlen Nuaskohlen 9482 Coaks 4319 Brikets 5102	empfehl. billigst M. Clouth, 23. Moritzstrasse 23
--	---	---

Freich gel. Weinläufer jed. Gr. zu vt. Albrechtstr. 32, B. 8837
Moritzstrasse 62 ist ein Hochparterre, 4 Zimmer, auf October zu vermieten. Anzulegen Vormittags.

Fein möbl. Zimmer, prachtvolle Aussicht, billig zu vermieten. Zu erfragen im Strompfadstr. 11.

Schüler finden Pension
in der Nähe der Ringkirche. Adr. zu erf. im Tagbl. Verlag. 5162

Düsseldorfer Neueste Nachrichten

(Tägl. 12-36 Seiten). Verhörte Auflage 18,500.

Reichhaltigste und billigste Tageszeitung am ganzen Nieder-rhein mit eingehender Lokal-Berichterstattung, competenten Kunst-Referaten, vornehmen Feuilletons. Wegen ihres vielseitigen werthvollen Inhalts gerade in kaufkräftigen Kreisen nachweislich stark verbreitet. Vorzügliches Inserationsorgan. — Preis pro Petitzeile 20 Pf.

Abonnementspreis pro Quartal nur Mk. 1.00.
Man verlange Probennummern gratis und franco durch die Hauptexpedition

Düsseldorf, Bahnstrasse 52.

Mieth-Verträge vorrätig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Dame mit eigenem Geschäft
sucht ein kl. Partchen. Off. unter L. X. 25 hauptpostlagernd.

Um mit den Restbeständen unserer

farbigen Flaschen- und Einwickel-Papiere

zu räumen, geben wir dieselben von 500 Bogen ab zu Einkaufspreisen, bei Ballen-Abnahme, à 4800 Bogen, unter Einkaufspreisen ab.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 27.

Das Kaffeehaus bringt die Kunst um. Reiz, endlich! Ja, aber woher denn — bei der heutigen Erziehung? Da wird ja jeder mit so viel Geschicklichkeit angepackt, daß kein unbefangenes Gefühl mehr bleiben kann. So werden wir immer geistig, immer geistiger, enorm geistiger, und keine Kunst kann mehr gedeihen. . . . Inwiefern wird einer kein Zuhörer dieser, und dann kommt er noch einmal zehn Jahre, bis er es wieder vermag, und dann kann er erst wieder von vorn anfangen. Dabei geht alle Individualität und Persönlichkeit verloren. Das schreckliche viele Vernein! Und zuletzt kann keiner was. Was nützt denn die ganze Geschicklichkeit? Die Kunst hat gar nichts davon.

Bilior Tigner.

(37. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Vornehme Proletarier.

Roman von Arthur Zapp.

Des alten Offiziers Stirn runzelte sich von Neuem. „Das ist mehr als leidenschaftlich“, bemerkte er, „das ist gewisslos. Der Herr hat mir einen sehr, sehr schweren Nachmittags bereitet.“

Darauf legte er, Hubert die Hand reichend, mit warmem Blick hinzu: „Ich freue mich, mein lieber Junge, daß Du nicht auch unter die leichtfertigen Schuldenmacher gegangen. Das ist immer der Anfang vom Ende.“

Der junge Offizier hörte das Lob mit sehr gemischten Empfindungen an. Der Vater übernahm ganz, daß seine Lage besser ungedacht eine verzweifelte war und um seinen Vornamen, als hätte er auf den Wechsel gezahlte Geld für sich selbst in Anspruch genommen.

„Freilich“, nahm der Major von Neuem das Wort, während Hubert mit geknicktem Haupte dastand, freilich, den Wechsel wirst Du nun einlösen müssen. Wann ist er denn fällig?“

„Morgen.“
Jetzt erstah auch der Major. „Teufel“, stieß er erregt hervor, „da ist ja die höchste Eile geboten! Hast Du irgendwelche Aussicht, das Geld zu erhalten?“

„Keine!“ kam es gepreßt aus Huberts Munde.
„Um!“

Der Major begann nachdenklich im Zimmer auf- und abzuspringen. Das Geld muß natürlich besorgt werden. Schade nur, daß die Frist so kurz ist.

Der Sprachsache brach seine Wanderung ab und blieb vor dem Sohne stehen, um seinen Empfindungen in dem Ausdruck Luft zu machen: „Sage mir nur um alles in der Welt, Hubert, warum hast Du Dich nicht längst an mich gewandt?“

Der Gefragte zupfte an seiner Halsbinde und räusperte sich.
„Du begreiffst, Papa“, entgegnete er dann, zögernd und verlegen dem Blick des ihm gegenüberstehenden ausweichend, „ich — ich wollte Deine schwierige Lage nicht noch mehr vermehren helfen. Du hast mir nicht erlaubt, irgend etwas zu — zu Deiner Entlohnung beizutragen, und da sollte ich nun noch kommen und sollte sagen: Papa, ich brauche tausend Mark.“

„Gib sie mir!“
„Tausend Mark!“ wiederholte der Major mit einer Miene des Schreckens und fuhr gleich darauf, sich mehr und mehr erhellend, fort: „Aber ich bitte Dich, Hubert, das Geld muß doch nun einmal aufgebracht werden. Du weißt doch, daß man in der Arme in solchen Dingen seinen Spott versteht. Wie dachtest Du Dir denn, daß Du Dich aus der Verlegenheit herausziehen würdest.“

Hubert blickte schweigend zur Seite. Da traf sein Auge auf den Revolver, der in dem aufgezogenen Kalten seines Schreibtisches lag, und eine brennende Wut ergoß sich über sein Gesicht bei dem Gedanken, daß sein Vater die Waffe erblende und das, was er vorgehabt, errathen könnte. In einer unwillkürlichen Bewegung streckte er die Hand aus, um das Schloß zurückzuschieben. Aber gerade dadurch lenkte er die Aufmerksamkeit des Majors nach dem Gegenstand hin, den er vor Jenem gern verborgen hätte.

Den Major traf der Anblick wie ein Donnerschlag. Er verfiel sich jäh und ein schäbliches Jucken lief durch die kräftige, unterlegte Gestalt. Das Schmeigeln Huberts, die schuldbehaftete Miene des in tödlicher Verlegenheit vor sich Niederstürzenden bekräftigten den Verdacht, den der Anblick des Revolvers in ihm geweckt hatte.

„Hubert“, sammelte der alte Offizier erschüttert, während sich seine Augen weit öffneten und mit dem Ausdruck tiefsten Entsetzens auf den Sohn richteten, — „Du — Du wolltest . . .“

Es schüttelte ihn und das Wort erstarrte ihm auf der Zunge. Mit hastigem Griff bemächtigte er sich der Waffe. Ein eiliger Blick belehrte ihn, daß sie geladen war. Er reckte sie zu sich und dann erst gab er der Schwäche nach, die ihn in Folge der beständigen Gemüthsregung anwandelte. Schwer sank er auf den ihm zunächst stehenden Stuhl und ein dumpfes Stöhnen kam aus seiner Brust hervor. Seine Augen hefteten sich mit einem unendlich schmerzlichen Ausdruck auf den lauslos zur Seite Sichenden.

„Hubert“, sagte er, und die Worte kamen langsam und im schleppenden Ton von den zitternden Lippen, — „Hubert, das — das hättest Du uns anrufen können, mir und Deiner Mutter! Weist Du denn nicht, daß Du auch uns damit an das Leben gerissen hättest? Du bist unser Erstgeborener, und als Du und ich geknickt wurde, da haben wir Dich mit ungetrübter Freude begrüßt als Deine nachgebornen Geschwister. Du warst ein artiges, schwächliches Kind in Deiner Jugend und hast uns viele Sorgen und Mühen gemacht. Manche Nacht habe ich, müde und matt vom Dienst, an Deinem Bett gewacht in Gemeinschaft mit Deiner Mutter. Du weißt, daß ich an Deine Erziehung gewandt habe, was in meinen Kräften stand. Ich habe Dich nicht ins Kadettenkorps geschickt, obgleich ich eine Freistelle für Dich hätte haben können, denn ich wollte Dir nicht die ungebundene, frohe Kindheit verkümmern. Du hast das Gymnasium absolviert und das Militärentenanten-Gemacht, und Du bist unsere Freude und unser Stolz geworden, und große Hoffnungen habe ich und haben Deine Vorgesetzten auf Dich gesetzt. Und ich habe immer mit Sicherheit darauf gerechnet, daß ich einmal durch die Freude an Dir reich enden würde, wie fast alle die schlimmen Erfahrungen, die ich in meinen alten Tagen durchzumachen gezwungen bin. Und nun wollest Du — Du Dich so weit vergehen!“

Die Stimme des alten Offiziers ging in ein unartikuliertes Nüchtern und Reuigen über und er schlug die Hände vor das von schmerzhaftester Bewegung durchwühlte Gesicht.

Der Lieutenant aber brach mit einem Aufschrei in die Knie zusammen, und er schloß nach den Händen des Vaters, und als er sie gefaßt hatte, da bedeckte er sie mit leidenschaftlichen Küssen.

„Papa, — mein lieber, lieber Papa!“ stammelte er, außer sich vor Reue und Scham und im Lebensschwung seines heiß aufwallenden Gefühls, „verzeihe mir, — verzeihe!“

Es verstrichen einige Sekunden, während welcher sich jeder widerstandslos seinen Empfindungen überließ. Der Ältere schloß sich zuerst wieder und richtete sich in seinem Stuhl empor.

„Hubert“, sagte er, und aus dem glühenden Ton seiner Stimme rang noch deutlich seine ungetrübte Erregung heraus, „wie konntest Du nur an so Gräßliches, Furchtbares denken? Wie konntest Du über Deine Eltern und Deine Geschwister so große Schande, so schweres Verbrechen bringen wollen?“

Der Lieutenant zuckte heftig zusammen, und in abgerissenen Lauten kam es zwischen den auf den Knien des Vaters ruhenden Händen, in die er sein Gesicht gedrückt hatte, hervor: „Ich war in — in völliger Verzweiflung, Papa, — und ich wollte mir nicht anders zu helfen. Und den Abschied, den schließlichen Abschied, Papa, ich könnte ihn nicht ertragen.“

„Schließlichen Abschied? Lustig! Davon kann gar keine Rede sein.“ Der Major erhob sich mit kräftigem Ruck und zugleich den vor ihm Knienenden empor.

„Das Geld muß auf jeden Fall beschafft werden“, fuhr er in festem Tone fort, die welche Stimmung energisch von sich abschüttelnd. „Tausend Mark sind doch am Ende nicht unerträglich. Laß mal sehen!“

Er legte in unwillkürlicher Geste die Hand an die Stirn und sann, während Hubert in ängstlicher Spannung an seinen Armen hing. Da richtete sich plötzlich das nachdenklich gesenkte Gesicht des Majors freudig in die Höhe.

„Marie!“ rief er eifrig. Marie soll Dir helfen. Sie hat schließlich ein paar hundert Mark geparkt, und das übrige borge ich mir auf meine Pension.“

„Marie!“ wiederholte der Lieutenant, aber seine Stimme hatte nichts von dem freudigen, hoffnungsvollen Klang, der in dem Ausruhe des Vaters gelegen. Eine Regung von Scham und Selbstgefühl leuchtete sich in ihm bagegen auf, an die Hilfe der Schwester zu appellieren. Vor ihr, der Geschwisterin, der von ihm so schwer gekränkt, sollte er nun als Bittender erscheinen? Das Geld, das sie mit der von ihm so schonungslos geschwähnten, mit Hohn und Spott überschütteten Thätigkeit erworben, sollte er für sich in Anspruch nehmen?

Aber der Major ließ ihm nicht Zeit, zu protestieren, mit schnellen Schritten war er aus dem Zimmer verschwunden und schon nach wenigen Minuten kehrte er mit Marie zu Hubert zurück.

In peinlichster Bewirung stand Hubert da und wagte nicht, den Blick zu der Eintretenden zu erheben. Zu sprechen war ihm vollends unmöglich. Der Major jedoch nahm für ihn das Wort.

„Marie“, orientierte er die Erstaukte, die ahnungslos seinem Rufe gefolgt war, mit ein paar hastigen Worten, „Dein Bruder Hubert befindet sich in einer schwierigen, höchst schwierigen Lage. Eine Wechselschuld, für die er sich verbindlich gemacht, ist morgen fällig. Wir rechnen auf Deine Hilfe. Hast er das Geld bis morgen nicht disponibel, so kann das die schlimmsten, die aller schlimmsten Folgen für Hubert haben.“

Ein Gefühl von Genugthuung wallte in dem jungen Mädchen auf, aber diese Anwandlung ging ebenso schnell, wie sie gekommen, vorüber. Sie sah die ängstliche Erregung ihres Vaters, spürte dem Bruder die qualvolle, peinlich-schämende Empfindung nach, die in dieser Minute seine Brust erfüllen mußte, und im Nu wich jede andere Regung dem warmen, aufwallenden Gefühl der geschwisterlichen Liebe.

„Gern stelle ich Dir das, was ich habe, zur Verfügung, lieber Hubert“, sagte sie herzlich, „leider ist es nur wenig, nicht mehr als dreihundert Mark.“

„Bravo — bravo, Marie!“ konnte sich der Major nicht enthalten, seiner Freude Ausdruck zu geben. „Wenn's auch nicht reicht, es ist doch immer ein Anfang, und das übrige werden wir noch aufreiben.“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntnis gebracht, daß nach der Bekanntmachung des Herrn Reichsanwalt vom 26. Juni d. J. (Reichsanwalt S. 177) der Bundesrecht noch folgende Ausnahmen von dem Verbote der **Sonntagsarbeit** im Gewerbebetriebe beistehen:

Gattung der Betriebe.	Bezeichnung der nach § 105 a der Gewerbeordnung zugelassenen Arbeiten.	Bedingungen, unter welchen die Arbeiten gestattet werden.
1.	2.	3.
a. Mosereien mit Ausnahme der Betriebe zur Herstellung feiner Porzelle.	Bei täglich einmaliger Wilschlieferung der Betrieb während fünf Stunden, die 12 Uhr Mittags, bei täglich zweimaliger Wilschlieferung der Betrieb während fünf Stunden, die 12 Uhr Mittags und während einer Nachmittagsstunde.	Den Arbeitern ist mindestens an jedem dritten Sonntag die zum Besuch des Gottesdienstes erforderliche Zeit freizugeben.
b. Betriebe zur Herstellung feiner Porzelle.	Der Betrieb während der Zeit vom 1. März bis 31. October.	Den Arbeitern sind mindestens Ausbeuten gemäß § 105 a, Absatz 3, der Gewerbeordnung oder für jeden dritten Sonntag eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 30 Stunden zu gewähren.

Wiesbaden, den 16. Juli 1896.

Königliche Polizei-Direction. A. Prinz v. Ratibor.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Polizei-Verordnung vom 10. März 1875 und mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 6. März 1878 werden von jetzt ab nachstehende **Standplätze für die Dienstmänner** und die **Bögel**, in welcher sich dieselben auf den Plätzen aufstellen dürfen, bestimmt:

- 1) Ecke der Taunus- und Giesbergstraße . . . 4 Mann.
- 2) Ecke der Heber- und Kleinen Burgstraße . . . 4 „
- 3) Ecke der Langgasse und Mühlberg . . . 4 „
- 4) Marktplatz, gegenüber der Giesbergstraße . . . 4 „
- 5) Schillerplatz an der Ecke von West . . . 3 „
- 6) Ecke Mühlberg und Schmalzbergstraße . . . 3 „
- 7) Ecke Heberstraße und Wollschloß . . . 4 „
- 8) Paulbrunnengasse . . . 3 „
- 9) Eingang zum Rheinbahnhof (Hauptstraße) . . . 8 „
- 10) Eingang zum Rheinbahnhof (Hauptstraße) . . . 8 „
- 11) Ecke Wilhelm- und Konstantinstraße . . . 3 „
- 12) Ecke Wilhelm- und Konstantinstraße . . . 3 „

Wiesbaden, den 23. Juli 1896.

Königliche Polizei-Direction. A. Prinz v. Ratibor.

Bekanntmachung.

Der Stadtplan für die **Waldstraße**, sowie für Teile der **Gumboldtstraße**, **Gustav-Strandstraße** und für die **Beethovenstraße** hat die Zustimmung der Ortsverordneten erhalten und wird nunmehr im neuen Kadastre, II. Edergasse, Zimmer No. 41, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen u. mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer dreiwöchigen Frist, mit dem 25. d. M. beginnenden, Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 19. Juli 1896.

Der Magistrat.

Stadtbanamt, Abtheilung für Straßenbau.
Freitag, den 31. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Rechtsanwaltsbüro im Magistrat (Hofgartenstr. 14) **Kaufen** (je 30 Karren) **Quastfisch** öffentlich veräußert.
Wiesbaden, den 21. Juli 1896.

Verkauf alter Pflastersteine.

Die auf dem Lagerplatz rechts der Schillerstraße in 9 Reihen verschiedener Größe aufgestellten alten Pflastersteine sollen freibüchig zum Preise von 10 Pf. für den Kubikmeter verkauft werden.

Anträge werden schriftlich oder mündlich im Rathhaus, Zimmer No. 44, entgegengenommen.
Wiesbaden, den 20. Juli 1896.

Stadtbanamt, Abth. für Straßenbau.

Staats- und Gemeindefteuer

für Juli, August und September 1896 (2. Rate).

Die 2. Rate der Staats- und Gemeindefteuer wird im Monat August fällig und werden hierdurch die betreffenden Zahlungspflichtigen an die Entrichtung der Steuerbeiträge erinnert.

Um einem zu hohen Andrang zu begegnen, wird ersucht, sich möglichst wie folgt bei der Kasse einzufinden zu wollen.
Die Steuerpflichtigen, welche veranlagt sind in den Straßen mit den **Einstandsnummern**:

A	am	3. August,
B	4.	
C u. D	5.	
E u. F	6.	
G	7.	
H	8 u. 9.	
I u. K	11 u. 12.	
L	13.	
M	14 u. 15.	
N u. O	17.	
P u. Q	18.	
R	19.	
S	20 u. 21.	
T u. U	22.	
V u. W	24 u. 25.	
Z	26.	

Innerhalb des Steuerbezirks am 27. u. 28. August.
Die Kasse ist von Vormittags 8 bis Mittags 1 Uhr geöffnet ausschließlich des ersten und letzten Werktags eines jeden Monats.
Wiesbaden, den 29. Juli 1896.

Stadtkasse.

Nichtamtliche Anzeigen**Frauen-Verein.**

Laden Neugasse 9.

empfiehlt sein großes Lager fertiger Näh-, Strick- u. Häkelarbeiten, besonders Hemden, weiß und bunt, in jeder Größe und allen Modellen, handgestrickte Strümpfe, Röcke, Kleider, Kinderkleider, Joppen, Schürzen u. Kleidungsstücke wird in kürzester Zeit und zu billiger Berechnung angefertigt. F 282

Kohlen-Consum-Verein.

Geschäftsflokal: Louisestraße 17

(neben der Reichsbank).

Vorzügliche und billige Bezugsquelle für Brennmaterialien jeder Art, als: weisse, Röhren- und belagerte Anthracitkohlen, Steinkohlen, Braunkohlen, und Eierschiffe, Holz, Kaminholz. Der Vorstand. 9110

Gebrannten Kaffee

Dr. Pfd. 1.60 Haushaltungskaffee Dr. Pfd. 1.60

festig und feinschmeckend.

empfiehlt stets frisch gebrannt 8867

Chr. Keiper,

Telephon No. 448. Webergasse 34.

Vorzügl. frisch gebr. Kaffee's,

kräftig, rein u. feinschmeckend.

per Pfd. 1.60, 1.40 und 2.-, bei Mehrabnahme billiger. Billigere Sorten 1.40, 1.30, 1.20, 1.10 und 1.-

Rohkaffee per Pfd. von 95 Pf. an, Spezialsorte, Pfd. 1.30.

Jeder zum Einmachen per Pfd. von 25 Pf. an.

Cacao per Pfd. von 1.40 bis 1.60. — Thee per Pfd. von 1.50 bis 1.60. —

J. Schaub, Grabenstraße 3 u. Räderstraße 10.

Zum Einmachen

empfiehlt:

Einmachender per Pfd. von 25 Pf. an. 8060

H. Halberden Einmachender von 25 Pf. an per Pfd.,

Kucheneinmachender von 25 Pf. an per Pfd.,

Süßl. Dampfer u. alter Nordhäuser Brundwasserwein,

Cognac per Flasche von 1.50 an, Rum und Brandy,

sowie die erforderlichen Gewürze reiner Qualität.

J. Haub,

Ecke der Mühle und Hühnergasse.

Pack- und Einwickel-Papiere

in Formaten und Rollen zum billigen Rohpreise. 8740

Joh. Altschäfer,

Papierwarenfabrik und Drucker,

27. Schwalbacherstraße 27.

Schlagsahne

(H. Gentringshausen)

per 1/2 Pfd. 60 Pf., fertig ge-

schlagen 80 Pf., frisch 50 Pf.,

vorzüglich, empf. die Central-

Anstalt H. Margstedt,

Friedrichstraße 10.

Telephon 307. 6970

Schützenhaus Unter den Eichen

(Wilh. Seehold).

Diners à part von 12 bis 2 Uhr von Mk. 1.20 an.

Soupers à part 80 Pf. 8586

Reichhaltige Speisekarte.**Geschäfts-Verlegung.**

Zeige hiermit dem verehrlichen Publikum ergebenst an, dass ich am 1. August cr. mein Geschäft,

Schweine-Metzgerei

und feine Wurst- und Fleischwaren,

in die mit allen Befahrungen der Neuzeit hergestellten Geschäftsräume meines Hauses,

Hellmundstrasse 48,

Ecke der Wellritzstrasse,

gegenüber meinem seitherigen Geschäftsflokal, verlegen werde.

Ich bitte, das mir bisher in so reichem Masse geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu

wollen und wünsche meiner hochgeehrten Kundschaft nach wie vor der courtoisesten aufmerksamen

Bedienung. 9483

Wiesbaden, 29. Juli 1896.

Hochachtungsvoll

Telephon 417.

Jean Kolb.

Feinste Süssrahm-Tafelbutter

in 1- und 1/2-Pfund-Stücken Pfund 1.05 Mk.

zwei Mal täglich frische Sendung. 7498

Emil Hees junior,

Kirchgasse 28, Ecke Faulbrunnenstrasse.

Für Landwirthe

empfiehlt zur Herbstsaat Incarnat (Rothflee), sowie

Senfsoat in Ia Qualitäten billigst. 9297

Philipp Nagel,

Neugasse 2, nahe der Friedrichstraße.

Hochfeine Auswahl

in

Kragenknöpfen.

Chemisettknöpfen,

Manschettenknöpfen,

stets das Neueste und Beste, empfiehlt 8444

F. E. Hübottter,

Posamentier,

Langgasse 6, nahe der Marktstrasse.

Guter Rath

bei

Regenwetter!

Vergesse nicht Deinen Schirm,

Biehe gute Schuhe an

Und schmierre sie mit Krebs-Fett. 8042

G. alte Kartoffeln Friedrichstr. 10, Thoringen. 8770

G. alte Kartoffeln, sowie Karto- u. Rindfleisch werden schon

und billig angefertigt Hellmundstraße 8, E. 1. 6220

Haus

Für das Augustfest in Sonnenberg mit herz-

lich willkommen: Kaiserreich: Von 2 Spießern im Kaiser-

reich: Von 2 Spießern im Kaiserreich: Von 2 Spießern im Kaiser-

reich: Von 2 Spießern im Kaiserreich: Von 2 Spießern im Kaiser-

reich: Von 2 Spießern im Kaiserreich: Von 2 Spießern im Kaiser-

reich: Von 2 Spießern im Kaiserreich: Von 2 Spießern im Kaiser-

reich: Von 2 Spießern im Kaiserreich: Von 2 Spießern im Kaiser-

reich: Von 2 Spießern im Kaiserreich: Von 2 Spießern im Kaiser-

reich: Von 2 Spießern im Kaiserreich: Von 2 Spießern im Kaiser-

reich: Von 2 Spießern im Kaiserreich: Von 2 Spießern im Kaiser-

reich: Von 2 Spießern im Kaiserreich: Von 2 Spießern im Kaiser-

reich: Von 2 Spießern im Kaiserreich: Von 2 Spießern im Kaiser-

reich: Von 2 Spießern im Kaiserreich: Von 2 Spießern im Kaiser-

reich: Von 2 Spießern im Kaiserreich: Von 2 Spießern im Kaiser-

reich: Von 2 Spießern im Kaiserreich: Von 2 Spießern im Kaiser-

reich: Von 2 Spießern im Kaiserreich: Von 2 Spießern im Kaiser-

reich: Von 2 Spießern im Kaiserreich: Von 2 Spießern im Kaiser-

reich: Von 2 Spießern im Kaiserreich: Von 2 Spießern im Kaiser-

reich: Von 2 Spießern im Kaiserreich: Von 2 Spießern im Kaiser-

reich: Von 2 Spießern im Kaiserreich: Von 2 Spießern im Kaiser-

reich: Von 2 Spießern im Kaiserreich: Von 2 Spießern im Kaiser-

reich: Von 2 Spießern im Kaiserreich: Von 2 Spießern im Kaiser-

reich: Von 2 Spießern im Kaiserreich: Von 2 Spießern im Kaiser-

reich: Von 2 Spießern im Kaiserreich: Von 2 Spießern im Kaiser-

reich: Von 2 Spießern im Kaiserreich: Von 2 Spießern im Kaiser-

reich: Von 2 Spießern im Kaiserreich: Von 2 Spießern im Kaiser-

reich: Von 2 Spießern im Kaiserreich: Von 2 Spießern im Kaiser-

reich: Von 2 Spießern im Kaiserreich: Von 2 Spießern im Kaiser-

reich: Von 2 Spießern im Kaiserreich: Von 2 Spießern im Kaiser-

reich: Von 2 Spießern im Kaiserreich: Von 2 Spießern im Kaiser-

reich: Von 2 Spießern im Kaiserreich: Von 2 Spießern im Kaiser-

reich: Von 2 Spießern im Kaiserreich: Von 2 Spießern im Kaiser-

reich: Von 2 Spießern im Kaiserreich: Von 2 Spießern im Kaiser-

reich: Von 2 Spießern im Kaiserreich: Von 2 Spießern im Kaiser-

reich: Von 2 Spießern im Kaiserreich: Von 2 Spießern im Kaiser-

reich: Von 2 Spießern im Kaiserreich: Von 2 Spießern im Kaiser-

reich: Von 2 Spießern im Kaiserreich: Von 2 Spießern im Kaiser-

reich: Von 2 Spießern im Kaiserreich: Von 2 Spießern im Kaiser-

reich: Von 2 Spießern im Kaiserreich: Von 2 Spießern im Kaiser-

reich: Von 2 Spießern im Kaiserreich: Von 2 Spießern im Kaiser-